



Verband der
Schulleiterinnen und Schulleiter
der Volksschulen des Kantons Luzern

Unsicherheiten zum Strukturmodell KSS

Seit Oktober 2011 wird der Vorstand VSL LU mit Mails, Stellungnahmen, Briefen und Telefonanrufen zur Thematik Ausgestaltung des kooperativen Modells der Sekundarschule (KSS) regelrecht eingedeckt.

Ausgangslage aus Sicht betroffener Schulen:

Diverse Schulleitungen und Schulbehörden von KSS- Schulen bemängeln hauptsächlich

- die in der Verordnung über die Volksschulbildung (SRL 405, § 3e) genannten Mindestgrössen (Schülerzahl) für die Modellwahl
- die durch die Verordnung über die Volksschulbildung (SRL 405, § 3c) „eingeschränkten“ Niveauekombinationen zur Stammklassenbildung
- die aus ihrer Sicht zu knappe Umstellungszeit auf das Schuljahr 2012-13
- die terminliche Unstimmigkeit in der Verordnung über die Übertrittsverfahren (SRL 405b, §33) und der Verordnung über die Volksschulbildung (SRL 405, §33) bezüglich Eintritt in die Sekundarstufe

Sichtweise und Haltung des Vorstandes VSL LU

Der Vorstand nimmt zur Kenntnis, dass

- die aktuelle Ausgestaltung der KSS bezüglich Niveauekombinationen unterschiedlich ist. Teilweise sind Strukturen in Richtung GSS eingerichtet.
- nicht alle KSS- Schulen Probleme mit der Umsetzung haben.
- einzelne Schulleitungen meinen, die neue Gliederung der Stammklassen im KSS- Modell bedeute eine Abschwächung des Niveau A.

Im Weiteren nimmt der Vorstand zur Kenntnis, dass auf politischer Ebene (Kantonsrat), auf Ebene VLG, und auf Ebene Gemeinden Vorstösse, Einsprachen, Gesuche und Anfragen direkt an das Bildungs- und Kulturdepartement gerichtet werden. Antworten des BKD liegen schriftlich vor. Bezüglich Umsetzung sind die Schulleitungen Ende letztes Schuljahr inhaltlich über die Änderungen in speziellen Veranstaltungen informiert worden.

Der Vorstand VSL LU hat in seinem Positionspapier zur Thematik integrative Förderung die Haltung gegenüber IF wie folgt beschrieben: *„Wir gehen davon aus, dass Integration in der Schule - ganzheitlich verstanden - eine inklusive „Schule für alle“ bedeutet. Nach Hinz und Boban soll ein Konzept für „eine Schule für alle“ «Das angemessene, nichthierarchische und damit demokratische Eingehen auf die vorhandene Heterogenität der Lernenden ermöglichen, somit der „Pädagogik der Vielfalt“ entsprechen» (Index für Inklusion). Eine integrative „Schule für alle“ lebt von einer integrativen Haltung möglichst aller an der Schule Beteiligten. Dazu seien speziell erwähnt: Akzeptanz der Unterschiedlichkeit und Vielfalt, die Orientierung an Stärken, ein förderorientiertes Lernverständnis, Wert und Wirkung der Zusammenarbeit, professionelle Praxis (Methodik und Didaktik des offenen und individualisierenden Unterrichts) sowie ein soziales Miteinander. Wir sind überzeugt, dass die Haltung gegenüber Integration und Heterogenität der Grundbaustein des Gelingens der sich in Gang befindenden Unterrichtsentwicklung ist.“*

Aufgrund dieser Haltung hat sich der Vorstand VSL LU auch in der Vernehmlassung Teilrevision Volksschulbildungsgesetz für jene zwei Modelle eingesetzt, welche die Integration am umfassendsten zulassen.

Vorgehen des Vorstandes VSL LU

Der Vorstand wird sich aufgrund der deklarierten Haltung nicht mit Umsetzungsfragen einzelner Schulen bezüglich Ausgestaltung der Niveaus auseinandersetzen. Wir empfehlen den Schulen lediglich, die grundsätzliche Haltung zur Integration zu überprüfen. Anstelle von diversen Untermodellen wäre es aus unserer Sicht besser, wenn die DVS konkrete Umsetzungshilfen für die Klassenbildung bei problematischen Schülerzahlen anbieten würde.

Der Vorstand VSL LU ist mit der DVS bezüglich Umsetzungstermin (Schuljahr 2012-13) im Gespräch. Gestützt auf das Positionspapier setzt er sich für einen geklärten, verlässlichen Rahmen ein. Daher sollen Fristverlängerungen für die Umsetzung unkompliziert möglich sein. Dies vor allem, damit Lernende der 5. und 6. Klassen mit ihren Erziehungsberechtigten korrekt und zeitgerecht über die örtliche Ausgestaltung der Sekundarschule informiert werden können.

Zudem fordern wir die Anpassung / Überarbeitung der Dokumente und Formulare des Übertrittsverfahrens. Im Übrigen setzt sich der Vorstand VSL LU bei der DVS dafür ein, dass inhaltliche Fragen der einzelnen Schulen sorgfältig geklärt werden.

Malters, 11. November 2011

Nik Riklin, Präsident VSL LU